Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

54. Jahrgang. № 153. Sonntag, 5. Juni 1910.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2.50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3.50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden. Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40. Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf.; Geschäfts-Anzeigen auf der Privatseite Zeile 30 Pf., die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — In Nummern nach Sonn- u. Feiertagen: die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Dresden die Grundzeile 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jeder Belegblatt kostet 10 Pf.

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 260 Mill. Mark empfiehlt ihre

Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:
Dresden-A., König Johann-Strasse 3
„ „ Prager Strasse 39
„ „ Striesener Strasse 49
Dresden-N., Bautzner Strasse 3
Kurort Weisser Hirsch
Meissen und Kötzschenbroda.

Bareinlagen, Annahme zur Verzinsung.
Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten.
Wertpapiere, An- und Verkauf, Beleihung.
Coupons, Einlösung und Verwertung.
Depots, Aufbewahrung offener u. verschliessbarer.
Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt.

Für eilige Leser.

Zum Gedächtnis der in Südwestafrika gefallenen sächsischen Leibgrenadiere wurde heute auf dem Kasernengelände ein Denkstein enthüllt.

Der Julius Otto-Bund in Dresden hat gestern eine Sängerfahrt nach Thüringen angetreten.

Im preußischen Abgeordnetenhause sind von konservativer und nationalliberaler Seite Interpellationen wegen der päpstlichen Enzyklika eingegangen.

Das Schlachtendenkmal bei Hohenfriedeberg ist heute eingeweiht worden.

Die Stockung in den Verhandlungen bezüglich der Kretafrage soll auf die Haltung Englands zurückzuführen sein, das die Lage der griechischen Dynastie nicht gefährden will.

Der Sultan von Marokko hat den Kaid von Alkassar abgesetzt; an seiner Stelle soll Raisuli ernannt sein.

Die Konsuln in Nanking haben im Hinblick auf etwa bevorstehende Unruhen die Fremden aufgefordert, die Stadt zu verlassen.

Der „Pluviose" ist gestern bis an den Hafeneingang von Calais geschleppt worden.

Neueste Drahtmeldungen

vom 4. Juni

Zur Erkrankung des Kaisers.

Rom. (Priv.-Tel.) „Perseveranza" teilt mit, daß der Papst anläßlich der Erkrankung des Kaisers an diesen persönlich ein Telegramm gerichtet habe, um sich über sein Befinden zu informieren. In dem Telegramm drückt der Papst die Hoffnung auf baldige und völlige Wiederherstellung des Kaisers aus. Auch der König von Italien hat ein in sehr herzlichen Worten gehaltenes Telegramm an Kaiser Wilhelm gesandt, in dem er seiner Genugtuung und seinem Dank für die Aufnahme Ausdruck gibt, die Minister San Giuliano in Berlin gefunden hat. Der Kaiser hat daraufhin telegraphiert, daß er sehr erfreut über den Besuch des Ministers war.

Die Erhöhung der preußischen Zivilliste.

Berlin. Dem Abgeordnetenhause ist heute ein Nachtragsetat zugegangen, wonach an den Kronfideikommiß außer der durch Artikel 3 der Verordnung wegen Behandlung des Staatsschuldenwesens vom 17. Januar 1820 auf die Einkünfte der Domänen und Forsten angewiesenen Rente von 7 712 296 Mk. und außer den nach den einschlägigen Gesetzen von 1859, 1868 und 1889 zu entrichtenden Renten von im ganzen 8 000 000 Mark vom 1. April 1910 ab eine weitere jährliche Rente von 2 000 000 Mark aus der Staatskasse gezahlt werden soll.

Interpellationen wegen der Enzyklika des Papstes.

Berlin. Die konservative Partei hat im Abgeordnetenhause folgende Interpellation eingebracht: „Was gedenkt die Königl. Staatsregierung zu tun, um durch die preußische Gesandtschaft beim Vatikan oder auf anderem Wege solche Beschimpfungen der evangelischen Kirche, wie sie in der Enzyklika des Papstes vom 26. Mai enthalten sind und die den konfessionellen Frieden ernstlich gefährden, wirksam entgegenzutreten?" — Die nationalliberale Fraktion hat folgende Interpellation eingebracht: „Die in dem „Osservatore Romano" in Nr. 146 d. J. veröffentlichte Borromäus-Enzyklika enthält Schmähungen der evangelischen Kirche, ihrer Reformatoren und der der Reformation zugetanen deutschen Fürsten und Völker. Welche Maßregeln gedenkt die Königl. Staatsregierung zu ergreifen, um den durch die Veröffentlichung dieser Enzyklika bedrohten konfessionellen Frieden in Preußen zu sichern?"

Preußischer Landtag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus nahm einen konservativen Antrag an, der die Staatsregierung zum Schutze des Handwerks gegen die Konkurrenz der Zuchthaus- und Gefängnisarbeit um Maßnahmen ersucht unter Beteiligung von Vertretern der Handels-, Handwerks- und Landwirtschaftskammern.

Die Einweihung des Schlachtendenkmals bei Hohenfriedeberg.

Striegau. In Gegenwart des Kronprinzen, des Erzherzogs Karl Franz Josef, des Prinzen Johann Georg von Sachsen, des Oberpräsidenten v. Dallwitz, des kommandierenden Generals des 6. Armeekorps, Generals der Infanterie v. Wourisch, der Regierungspräsidenten von Breslau, Liegnitz und Oppeln, des Landeshauptmanns von Schlesien, Frhrn. v. Richthofen, des Fürsten von Pleß, sowie von Abordnungen der preußischen, sächsischen und österreichischen Armee und der Kreiskriegerverbände hat heute die Enthüllung des Kriegerdenkmals für die in der Schlacht bei Hohenfriedeberg gefallenen 1821 Oesterreicher und 1820 Sachsen stattgefunden. Das Denkmal hat seinen Stand in einem alten Eichenhain an der Chaussee Striegau—Günthersdorf. Es besteht aus einem 6 Meter hohen Obelisk, der auf einem 4 Meter hohen Granitsockel ruht. Im Anschluß an den Weiheakt übergab Fürst von Pleß das Denkmal dem Sächsischen Militärverein aus Breslau. Er schloß seine Ansprache am Denkmal mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser Franz Joseph, Kaiser Wilhelm II. und den König Friedrich August.

Luftschiffahrt.

Köln. (Priv.-Tel.) Nach Mitteilung der Deutschen Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft wird die Ueberführung eines Zeppelinkreuzers nach Düsseldorf nunmehr bestimmt am 5. Juni erfolgen. Von Düsseldorf aus soll der Luftkreuzer Passagierfahrten unternehmen.

Petersburg. Der Aviatiker Popow, der mit seinem Wright-Zweidecker einen Flug von 15 Minuten machte, stieß beim Abstieg mit seinem Apparat gegen einen Hügel. Der Apparat wurde zerstört. Popow erlitt einen Hüftenbruch; sein Zustand ist ernst.

Der Streik auf der französischen Südbahn.

Paris. Der Minister der öffentlichen Arbeiten teilte gestern mehreren Deputierten der von dem Südbahnstreik betroffenen Departements mit, daß er schon seit einiger Zeit im Einvernehmen mit der Gesellschaft die Frage der Ruhegehälter der Südbahnbediensteten einer eingehenden Prüfung unterzieht. Er warte nur die finanziellen Vorschläge der Gesellschaft ab, um eine Entscheidung zu treffen. In Nizza haben die Streikenden der Südbahn den Präfekten ersucht, auch Vertreter des nationalen Eisenbahnerinnidikats und des Verbandes der Lokomotivführer zu den Vergleichsverhandlungen mit dem Direktor der Südbahn zuzulassen. Der Streikausschuß sieht diese Frage als eine grundsätzliche an, die vor Beginn der Ausgleichsverhandlungen entschieden sein müsse.

Die Hebung des gesunkenen „Pluviose".

Calais. Bis gestern abend 8 Uhr gelang es, den „Pluviose" bis in die Nähe des Hafeneinganges von Calais zu schleppen. Die Nacht über blieb das Boot auf dem Meeresboden liegen. Heute soll die noch etwa 2 Kilometer betragende letzte Strecke zurückgelegt werden.

Zur Kretafrage.

Konstantinopel. Dem Wiener K. K. Telegr.-Korr.-Bureau wird aus sicherer Quelle bestätigt, daß die Stockung in den Verhandlungen Rifaat Paschas bezüglich Kretas auf einen Umschwung in der Haltung des englischen Kabinetts zurückzuführen sei. Dieses habe erklärt, es könne nichts unternehmen, was die Lage der griechischen Dynastie gefährde.

Eine politische Verschwörung in Japan.

Paris. Dem „Newyork Herald" wird aus Yokohama telegraphiert, man sei einer großen sozialistischen Verschwörung auf die Spur gekommen. Mehrere Agitatoren hätten in einer staatlichen Waffenfabrik Bomben hergestellt, die angeblich dazu bestimmt seien, den Ministerpräsidenten, sowie die übrigen Mitglieder des Ministeriums zu töten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser hat heute vormittag in Potsdam die Vorlage betreffend die Erhöhung der Zivilliste unterzeichnet. Die Vorlage geht im Laufe des Nachmittags dem Abgeordnetenhause zu. Der Besuch des Kaisers in Brüssel wird, wie von dort gemeldet wird, erst Anfang Oktober stattfinden. Die Antwerpener städtischen Behörden haben Schritte unternommen, das deutsche Kaiserpaar zu veranlassen, anläßlich seines Besuches in Belgien auch in Antwerpen Aufenthalt zu nehmen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser hat, verläßlichen Meldungen zufolge, Anordnungen gegen die Abhaltung übermäßig ausgedehnter Liebesmähler und dergleichen Veranstaltungen in Armee und Marine erlassen.

Berlin. Heute morgen wurde auf der Allee zwischen Schulzendorf und Heiligensee ein unbekannter Mann mit Verletzungen am Kopfe tot aufgefunden. Er ist nach Aussage des Gerichtsarztes überfahren worden.

Detmold. Sämtliche Bauernburschen, die verhaftet worden sind, weil sie Steine gegen das Automobil des Fürsten warfen, gaben zu, dies aus Uebermut getan zu haben. Es ist noch nicht festgestellt, ob sie gewußt haben, daß es sich um das Automobil des Fürsten handelte.

Rothenkirchen. (Priv.-Tel.) Hier wurde der 26jährige Müller Neubauer von einem gleichaltrigen Manne, den er beherbergt hatte, ermordet und beraubt. Man fand seine Leiche blutüberströmt mit zwei Schußwunden im Kopfe und neben ihm ein blutbeflecktes Beil. Der Mörder hat auf dem Bahnhofe gespeist und dort erzählt, er sei ein Gärtner aus Bamberg und wolle dorthin zurück.

Köln. (Priv.-Tel.) Ein in dem Orte Lindlar in der Wohnung eines Postschaffners ausgebrochenes Feuer griff so schnell um sich, daß nur mit großer Mühe und Gefahr die fünf Kinder des Postschaffners gerettet werden konn-

Kunst und Wissenschaft.

†* **Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater.** Opernhaus. Sonntag: „Fra Diavolo". (½8.) Montag: Zum 100. Male: „Die Folkunger." (½8.) Dienstag: „Tiefland." (½8.) Mittwoch: Volksvorstellung: „Der Freischütz." (8.) Donnerstags: „Die Bohème." (½8.) Freitag: „Der Pajazzo." „Sizilianische Bauernehre." (½8.) Sonnabend: „Madame Butterfly." (½8.) Sonntag (12.): Auf Allerhöchsten Befehl: „Die Stumme von Portici." (7.) Montag: (13.): Unbestimmt. — Schauspielhaus. Sonntag: Schiller-Zyklus, 5. Abend: „Wallensteins Lager." „Die Piccolomini." (7.) Montag: Krieg im Frieden." Hoffmeister: Herr Winter. (½8.) Dienstag: „Iphigenie auf Tauris." (½8.) Mittwoch: „Kyritz-Pyritz." (½8.) Donnerstag: Schiller-Zyklus, 6. Abend: „Wallensteins Tod." (7.) Freitag: „Wienerinnen." (½8.) Sonnabend: „Die goldene Freiheit," (½8.) Sonntag (12.): „Kyritz-Pyritz." (½8.) Montag: (13.): „Wienerinnen." (½8.)

†* **Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.** Im Opernhause findet Montag, den 6. Juni, die 100. Aufführung der großen Oper „Die Folkunger" von Edmund Kretschmer statt. Die Besetzung ist die folgende: Magnus: Herr v. Bary, Maria: Frau Wittich, Karin: Frl. v. Chavanne, Lars Olasson: Herr Scheidemantel, Bengt: Herr Plaschke, Sten Petrik: Herr Puttlitz, Ansgar: Herr Nebuschka.

†* **Die erste literarische Arbeit des Königs Johann von Sachsen,** die vor 50 Jahren erschien, das Trauerspiel-Fragment „Pertinax", dürfte in der Oeffentlichkeit wenig bekannt sein. Das „Pertinax"-Fragment wurde Mitte der fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts in dem von Elfriede von Mühlenfels herausgegebenen und der Königin Elisabeth von Preußen gewidmeten „Dresdner Album" abgedruckt, einem literarischen Unternehmen, dessen Reinertrag zum Teil der Tiedge-Stiftung zufiel, zum Teil für die infolge der Ueberschwemmungen an der Weichsel und am Rhein Verunglückten bestimmt war. Das „Pertinax"-Fragment enthält in der Hauptsache die Erzählungen des Saturnin, eines edlen römischen Jünglings, von seinem heimlichen Uebertritt zum Christentum. Das Fragment ist nach Form und Inhalt hochinteressant. Es verlautet, daß nunmehr der Prinz Johann Georg die erste literarische Arbeit seines verstorbenen Großvaters zu Ende führen wird.

†* **Zu dem Streit Weingartner contra Königliche Kapelle,** über den wir berichtet hatten, äußert sich nunmehr der Generalintendant der Königl. Schauspiele, Graf von Hülsen-Haeseler, dem Vertreter der „N. Fr. Pr." gegenüber in eingehender Weise. Wenn Herr Weingartner, so führte Graf Hülsen u. a. aus, heute noch immer zu seiner Rechtfertigung auf den Weg der Gerichtsverhandlung verweist, so kann man eben nur annehmen, daß ihm nicht bekannt ist, daß er selbst durch den Abschluß des außergerichtlichen Vergleichs jede gerichtliche Feststellung des Tatbestandes unmöglich gemacht hat. Herr Weingartner sucht jetzt die Geschichte seiner Berufung nach Wien so darzustellen, als ob er gegen meinen Willen auf Allerhöchsten Befehl seiner Berliner Verpflichtung enthoben worden sei. Das Gegenteil ist der Fall! Meinen fortgesetzten Bemühungen ist vielmehr das Endresultat zu danken gewesen und speziell Herr Weingartner muß wissen, daß ich sein Gesuch an Allerhöchster Stelle auf Wunsch der Wiener Behörde wärmstens empfohlen habe, obwohl die dadurch für die Königliche Kapelle entstandenen künstlerischen und ökonomischen Schwierigkeiten nicht leicht zu überwinden waren. Denn die Königl. Kapelle hat alles getan, um sich Herrn Weingartner als Dirigenten für die Sinfoniekonzerte möglichst lange zu erhalten. Als Beweis für die Auffassung, die Herr Weingartner selbst von meinem ganzen Wirken in seiner Angelegenheit gehabt hat, sprechen verschiedene bei den Akten befindliche Briefe. Bei der Durchführung des späteren Vergleiches, durch den die Vertragsbrucherklärung aus der Welt geschafft wurde, habe ich wiederum im Sinne der k. u. k. Wiener Institute im Interesse einer friedlichen Regelung der Angelegenheit gewirkt . . . Herr Weingartner ruft immer wieder nach dem Kadi. Die Möglichkeit einer gerichtlichen Klarstellung seines Kontraktbruches ist aber seit Abschluß des Vergleiches nicht mehr gegeben. Wenn Herr Weingartner einen neuen Weg hierzu gefunden hat, mag er ihn angeben. Die Königl. Kapelle und ich werden ihn beschreiten. — Weingartner erklärte nunmehr, gegen die Königliche Kapelle in Berlin die Ehrenbeleidigungsklage einbringen zu wollen. Auch gegen den Generalintendanten selber, als den Inspirator der von der Kapelle begangenen Beleidigungen, hat Weingartner geklagt.

†* **Das Krankheitsbild von Julius Wolff.** Julius Wolff, der am 16. September vorigen Jahres seinen 75. Geburtstag beging, wurde Ende April von Gelenkrheumatismus befallen und war seitdem bettlägerig. Anfangs litt er sehr unter Schmerzen und wies bisweilen höheres Fieber auf. In den letzten Wochen hatten Schmerz und Fieber erheblich nachgelassen, leider aber auch die Kräfte des Patienten. Das lange Krankenlager hatte seine schier jugendliche Zähigkeit und Frische — Wolff konnte sich rühmen, nie krank gewesen zu sein — völlig gebrochen. Am letzten Montag nahm das Fieber in bedenklicher Weise zu. Man befürchtete Komplikationen. Diese Befürchtung erwies sich als nur zu berechtigt: eine Lungenentzündung trat hinzu, und damit stand das Schlimmste bevor. Am Mittwoch nachmittag verlor der Dichter das Bewußtsein, das er dann nur noch auf kurze Augenblicke wiedererlangte. Des Dichters ältester Sohn, der in Berlin als Sanitätsrat lebt, bemühte sich Tag und Nacht um den greisen Vater. Es gelang aber der ärztlichen Kunst nicht mehr, das fliehende Leben zu bannen. An seinem Sterbebette war seine Familie vollzählig versammelt. Julius Wolff hinterläßt seine im 69. Lebensjahre stehende, noch sehr rüstige Gattin und drei Söhne, von denen der älteste der genannte Sanitätsrat ist; von den beiden anderen Söhnen steht der ältere als Hauptmann in Trier, der jüngere als Oberleutnant in Mainz. Der zweitälteste Sohn starb vor zwei Jahren als Geheimer Regierungsrat und Professor an der Versuchsanstalt für Sprengstoffe. Im Laufe des Vormittags trafen u. a. von der Stadt Quedlinburg, deren Ehrenbürger Wolff war, sowie von der Stadt Charlottenburg herzliche Beileidsdepeschen ein. Die Trauerfeier findet am Montag um 3½ Uhr im Sterbehause statt.

†* **Das Deutsche Theater in Brüssel.** Max Reinhardt hat vorgestern mit dem „Hamlet" die Reihe seiner Brüsseler

SLUB
Wir führen Wissen.